



Musikverein Ensingen

Jugendfreizeit 2008

in

Löffingen



Tag Eins:

Los ging's am ersten September um acht Uhr früh am Vereinsheim. Die Sonne streichelte den Horizont und ein frischer Morgentau umhüllte schleierhaft die grünen Auen. Nachdem alles im Bus und in Johannes PKW verstaut war, fuhren wir zur Instrumentenfabrik „Hohner“, wo wir eine sehr interessante



Führung durch den Betrieb und die Produktionsstätte machten. Gegen halb Zwei erreichten wir unser Reiseziel, die Jugendherberge „Linsimühle“ in Löffingen. Nach dem wir unsere Zimmer bezogen hatten, gab es Kaffee und Kuchen. Später machten wir die traditionelle Erkundungswanderung, bei der wir uns seit

Gedenken zum ersten Mal anstrengen mussten, um uns zu verlaufen. Mit etwas Schauspiellerei gelang es den Betreuern auch besagte Situation zu inszenieren, was jedoch nicht allzu große Glaubwürdigkeit erlangte. Zum Abendessen gab es vier Kilo Spaghetti für 37 hungrige Kids und Betreuer, von dem kein einziges übrig blieb. Die letzten goldenen Sonnenstrahlen durchdrangen den tiefen Schwarzwald um uns Beleuchtung für unser abendliches Fußballspiel zu spenden. Da weder Elke noch Katja Ahnung von Technik haben, verbrachte spät abends eine Hand voll Menschen damit,



die kleine Speicherkarte von Bus fuhren wir ins Elkes Foto aus dem Laptop zu fischen, die Katja zuvor im Kartenlesegerät versenkt hatte. Letztendlich schaffte es aber Johannes G. mit technischem Sachverstand und einem Funken Kreativität das Objekt der Begierde aus den Klauen der Technik zu befreien.



Tag Zwei:

Bereits um acht Uhr bat man zum Frühstück, was von Teilnehmerseite bereitwillig toleriert wurde. Doch die große Tageswanderung durch die Wutachschlucht stand an, von der wir noch vor Sonnenuntergang zu Hause sein wollten. Mit dem



machten diese uns durch ständiges Auf und Ab völlig fertig. Nach gefühlten Zehn Stunden, dreißig Kilometern und abgenutzten Gelenken erreichten wir gegen fünf Uhr mittags endlich unsere Jugendherberge. Trotz vorherigem Gejammer waren aus unerklärlichen

Gründen bei einigen Kids noch Restenergien vorhanden, die beim



Fußballspielen verbraucht werden mussten. Der Rest lag im Bett und schlief bis zum Abendessen. Es gab Gulasch mit Knödeln und Spätzle. Als Abschluss grillten wir Marshmallows und sangen Lieder am Lagerfeuer.

Tag drei:

Um halb neun starteten wir den Tag mit einem reichhaltigen Frühstück. Den



Morgen nutzten wir für unsere kreative Entfaltung. Das Thema „Asterix und Obelix“ gab uns unendliche Freiräume, unsere Ideen und Vorstellungen zu verwirklichen. Schimmernd, schillernde Rüstungen und



seidene Gewänder prägten das Gesamtbild. Nach dem Mittagessen machten wir



uns mit dem Linienbus auf den Weg zum nahegelegenen Sportplatz. Tore,

Taktik und Tatendrang standen im Vordergrund. Koordinationschwierigkeiten und beinharte Zweikämpfe waren der Auslöser kaum nennenswerter Verletzungen. Nahezu drei Kilo Hefezopf verdrückten wir in



der großen Spielpause. Knapp entronnen wir dem Jahrtausendgewitter, in dem wir im Bushaltestellenhäuschen Unterschlupf



fanden. Zurück in der Linsimühle mussten wir zwei harte Betreuerverluste hinnehmen. Elke hatte es in



der Rolle als Linienrichterin geschafft, sich im Spätsommer einen Sonnenbrand zu zuziehen. Berni schaffte es aus unerklärlichen Gründen, sich beim „Tackern“ beide Daumen gleichzeitig fest zu tackern. Den Abend verbrachten wir mit Verletzten-Behandlungen und Freispiel.

Tag Vier:



Den Morgen über war es uns freigestellt, was wir tun wollten. Viele bastelten ihre Gallier und Römer-

Kostüme fertig, andere probten für den bunten Abend oder holten verpassten Schlaf nach. Gegen ein Uhr Mittags trafen wir uns vor dem Haus zur traditionellen Lagerolympiade ganz nach



römischer Art. Das Highlight der Spiele war „Römerverkloppen“ wo



nasse Fisch-Schwämme zum Einsatz kamen. Aus nicht ganz sicheren Quellen stellten sich Berni und Elke „freiwillig“ zur Verfügung



von eben diesen Geschossen abgeworfen zu werden. Nicht wenige nutzten die Gunst der Stunde, einmal unbestraft die Betreuer nass zu machen. Im Anschließenden Quiz wurde auch die Frage geklärt, wessen Bauch, Wolles oder Bernis, denn dicker ist. Ein Maßband und der anschließende Praxistest (von Bauchnabel zu Bauchnabel drehten sie sich berührend einmal um sich

selbst) brachte das unglaubliche Ergebnis: Unentschieden. Stolze 110 Zentimeter haben beide zu Füttern, was während der Freizeit jedoch kein Problem war, da das Küchenteam wie immer fünf Sterne reifes Essen zauberte. Am bunten Abend gestalteten wir dann gemeinsam ein abwechslungsreiches Programm. Herzblatt, Turn-



vorführungen, Quizfragen, zwei Theaterstücke und etwas Musik wurden geboten. Die Nacht war jedoch nicht so ruhig wie erhofft, da Abendessen und Nachtisch bei manchen Kindern nicht den gewohnten Ausgang, der Erde entgegen suchten,

sondern mit viel Druck über den oberen Notausgang entwichen und sich über die Umgebung verteilten.

Tag Fünf:

Nach der unruhigen Nacht für Elke, Wolle und Silke, die mehrere Male mit Putzzeug bewaffnet ausrücken mussten, packten wir nach dem Frühstück unsere Sachen, reinigten das Haus, erschlugen zwei riesen Hornissen im Gemeinschaftsraum und luden anschließend den Bus, der gegen dreiviertel Zwölf den Weg Richtung Ensingen antrat. Um halb drei waren wir dann wieder zurück. Ganz herzlich wollen wir uns bei den Betreuern Elke, Silke, Martina Kern-Müller, Martina Herkommer, Wolle, Barbara, Sibylle, Christel, Berni, Johannes und unserem Busfahrer Eddie bedanken, es war mal wieder eine tolle Woche! (kh)